

artige Stange wird die Bewegung auf die großen Triebräder der Maschine übertragen. Sie müssen sich drehen und so setzt sich der Zug in Bewegung. Erst fährt er langsam; aber bald rast er immer schneller die Geleise entlang, bis er seine Durchschnittsgeschwindigkeit erreicht hat. Der überschüssige Dampf entweicht aus dem Schornsteine, zischt und erschreckt die Pferde, die mühsam auf dem Felde den Pflug ziehen.

## 4.

Der Lokomotivführer steht noch immer auf seinem Platze und sieht durch das Fenster nach vorn. Er will sich überzeugen, ob die Weichen auch richtig gestellt sind. Es ist alles in Ordnung, und klappernd passiert der D-Zug die kleine Station, ohne zu halten. Jetzt ist er auf freier Strecke. Noch fünfzig Kilometer sind es bis zur nächsten Haltestelle. Die Hand des Führers gibt dem Dampfe freie Bahn, und mit voller Geschwindigkeit eilt der Zug dahin. Ruhig, fest, ernst und sicher steht der Lokomotivführer auf seinem Platze: ein Bild klaren Pflichtbewußtseins. Er weiß, von seiner Aufmerksamkeit und Pflichttreue hängt das Leben aller ab, die im Zuge sitzen. Seine Nachlässigkeit bringt Unglück und Herzeleid über viele. Fester umschließt die Hand den Steuerhebel. Ist etwas nicht in Ordnung? Er weiß es noch nicht. Seine Stirn legt sich in Falten, und schärfer blicken die Augen voraus. Die Bahn macht hier im Walde eine Kurve, und deshalb ist erhöhte Aufmerksamkeit notwendig. Um ganz sicher zu gehen, verlangsamt der Führer die Geschwindigkeit. Scharf überblickt er die Strecke, soweit er sie zu übersehen vermag. Selbst ein handgroßer Stein, den Bubenhände hier auf die Geleise gelegt haben könnten, würde ihm nicht entgehen. Die Kurve ist glücklich genommen. Die Reisenden wissen nicht, welch gefährliche Strecke sie eben passiert haben.

## 5.

Und wieder nimmt die Schnelligkeit der Lokomotive zu. Bald ist eine Station in Sicht. Sind die Zeichen auf „Freie Fahrt“ gestellt, oder gebietet die wagerechte Lage des Armes ein „Halt“? „Alles frei,“ sagt der Heizer, der ebenfalls die Fahrtzeichen sorgfältig beobachtet hat, und ohne Aufenthalt durchrast die lange Wagenreihe die kleine Station. Zu vorgeschriebener Zeit ist die erste Haltestelle erreicht. Ein langgedehnter Pfiff ertönt, und nach und nach bringt der Führer sein schnaubendes, keuchendes und pustendes Dampfproß zum Stehen. Kaum hat